

und neuen Dienstgeschäften nicht gefördert werden konnten, hat Hr. Prof. STHAMER die Vorarbeiten für seine Ausgabe des *Registers Friedrichs II.* durch eine neue Untersuchung über die Registerzitate in den Schriften des Andreas von Isernia ein gutes Stück vorwärts gebracht. Sie ist unter dem Titel „Studien über die sizilischen Register Friedrichs II.“ in den Berliner Sitzungsberichten von 1929 veröffentlicht worden. Über den Stand der Arbeiten für das *Briefbuch des Albertus Beham*, das Hr. LEIDINGER herausgeben will, und der Arbeiten an der *Briefsammlung Wibalds von Stablo-Corvei*, die Hr. Prof. ZATSCHKE übernommen hat, wird im nächsten Jahresbericht Genaueres mitgeteilt werden.

V. *Antiquitates.* — Im Laufe des Jahres 1929 hat Hr. STRECKER seine ganze freie Zeit den Vorarbeiten für die Sammlung der *Poetae aevi Ottonici* gewidmet. Es bleibt noch immer sehr viel zu tun übrig, weil es sich vielfach um kleine vereinzelte Stücke, Widmungen, Schreiberverse, Epitaphien usw. handelt, die in der Literatur und in Katalogen mühsam zusammengesucht werden müssen. Er besuchte in der Pfingstwoche 1929 die Bibliotheken in Bamberg, Würzburg und München, wo er, auf das beste aufgenommen, sich vornehmlich mit denjenigen Hss. beschäftigte, die nur an Ort und Stelle benutzt werden können.

Vom *Neuen Archiv* endlich erschien das dritte Heft des 48. Bandes mit Beiträgen von E. KÖNIG, E. MÜLLER, P. GEYER, W. HOLTZMANN, E. Frhr. v. GUTTENBERG, F. BOCK, E. ROSENTHAL, P. LEHMANN, P. KEHR und mit den hauptsächlich von den Mitgliedern des Preussischen Historischen Instituts in Rom zusammengestellten und von Hn. Dr. LAEHR redigierten Nachrichten über die ausländische Literatur. Es war ein Notbehelf der Nachkriegszeit, daß wir an Stelle der früheren Referate eine möglichst vollständige bibliographische Übersicht brachten. Seitdem nun aber die Jahresberichte für deutsche Geschichte, deren dritter Band mit der Berichterstattung über das Jahr 1927 soeben erschienen ist, wieder in Gang gekommen sind, erscheint jetzt eine besondere Bibliographie nicht mehr nötig, auch wenn die unsrige bisher immer die erste auf dem Platze war. Der Wegfall wird also kaum beklagt werden. Die ausländische Bibliographie wird man vielleicht eher vermissen. Indessen gerade deren Herstellung übersteigt unsere Kräfte und erfordert Zeit, die wir für unsre eigentlichen Arbeiten schlechterdings nicht entbehren können, zumal jetzt, wo die alten Mitarbeiter ausgeschieden sind. Die Zen-